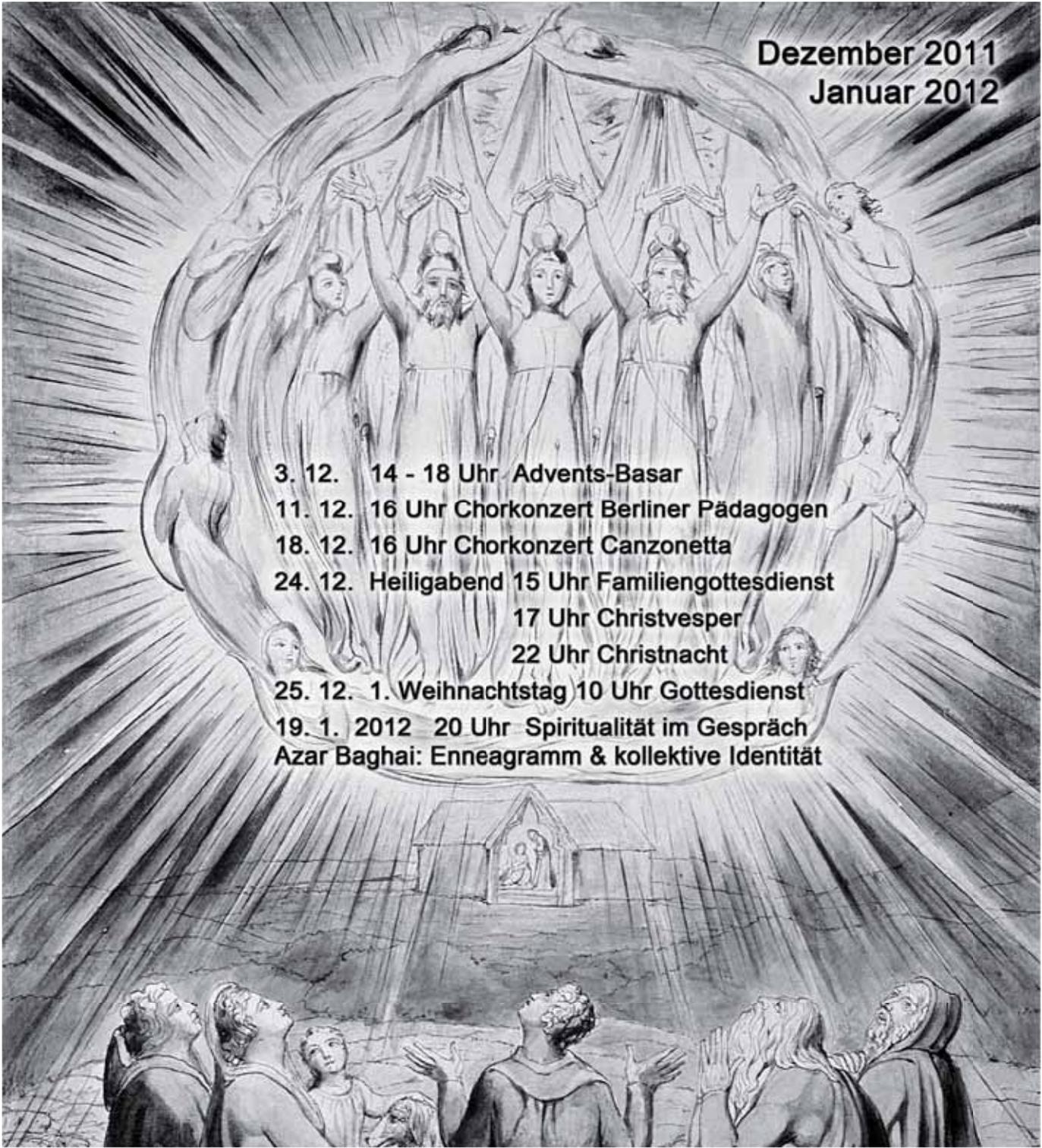


TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin Tel 612 31 29
Fax 612 77 76

Dezember 2011
Januar 2012

- 
- 3. 12. 14 - 18 Uhr Advents-Basar
 - 11. 12. 16 Uhr Chorkonzert Berliner Pädagogen
 - 18. 12. 16 Uhr Chorkonzert Canzonetta
 - 24. 12. Heiligabend 15 Uhr Familiengottesdienst
17 Uhr Christvesper
22 Uhr Christnacht
 - 25. 12. 1. Weihnachtstag 10 Uhr Gottesdienst
 - 19. 1. 2012 20 Uhr Spiritualität im Gespräch
Azar Baghai: Enneagramm & kollektive Identität

Inhaltsverzeichnis

Dezember 2011 - Januar 2012

Gott ist Mensch geworden	Seite 3-4
Basar-Projekte 2011	Seite 5
Gottesdienste im Advent und zu Weihnachten	Seite 6
Aus der Gemeinde	Seite 6
Freud und Leid	Seite 7
Gottesdienste Dezember und Januar	Seite 8
Beratungsstellen	Seite 9
Veranstaltungen und Konzerte	Seite 10-11
Dabei sein im Görlitzer Park	Seite 12
Ei ziemlich langweiliger Stammbaum	Seite 13-15
Kinderseiten	Seite 16-17
Wann fängt Weihnachten an	Seite 18
Adressen und Telefonnummern	Seite 20



Bestattungsinstitut

Sabine Schmidt Familienunternehmen - Ihr Berater mit Herz

Mitglied in der Bestatter-Innung Berlin-Brandenburg e.V.

Pücklerstr. 17 - 10997 Berlin-Kreuzberg
gegenüber der Eisenbahn-Markthalle

Tag und Nachruf: Tel. 612 69 01

- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- Auf Wunsch Hausbesuch
- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungen-Berlin-Umland, In- u. Ausland
- Ausstellung-Särge, Sterbebekleidung u. Urnen
- Trauerdrucksachen-Service
- Blumendekoration
- günstige Sterbegeldversicherungen



Spiritualität im Gespräch

Donnerstag, 19. Januar 2012 um 20 Uhr

Azar Baghai: Enneagramm

und kollektive Identität

Das Enneagramm ist eine alte Lehre für spirituelle Persönlichkeitsentwicklung, die ein Modell mit einer 9-Typen-Landschaft für die Erfassung der menschlichen Psyche anbietet. Anhand dieser Typologie werden einzelne Individuen in ihren wesentlichen Qualitäten und Tendenzen erfasst. Das Modell gibt aber auch Hinweise auf die kollektiven Werte und Vorbehalte, mit denen sich die Angehörigen eines Volkes, eines Sprachraums oder einer Kultur identifizieren. Das Verständnis der Werte, Ideale, Ängste und Verdrängungsmechanismen eines Volkes kann helfen, seine Geschichte sowie seine aktuelle Rolle in der Welt besser zu begreifen.

Azar Baghai, Dipl.-Informatikerin, HP Psychotherapie, Coach und Lerncoach, erforschte das Enneagramm in verschiedenen Jahrestrainings, Fortbildungen und Seminaren. Sie arbeitet als Life Coach in eigener Praxis und als freiberufliche Dozentin für Coaching und gewaltfreie Kommunikation. Zudem leitet sie eine tanztherapeutische Gruppe in Berlin.



Telefonseelsorge

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111





Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:**
St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten**, etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel
Schul- und Zeichenmaterial
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

PAPIER & SPIELE

alles zum Schreiben und noch viel mehr...

Oppelner Straße 8

10997 Berlin - Kreuzberg

Tel / Fax 030 / 612 68 61

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es ist jetzt Advent und bald feiern wir Weihnachten. Wir feiern, dass in der größten Dunkelheit Gottes Herrlichkeit aufleuchtet. Der Messias, der Retter wird geboren in einem Stall, als Kind armer Eltern. Und den heimatlosen Hirten, wird eine große Freude angesagt. So wird Gott Mensch.

Der Weltenschöpfer und der allmächtige Herrscher steigt herab von seinem Thron. Er lässt ihn verwaist und leer hinter sich und begibt sich in die Sterblichkeit, Ärmlichkeit, den Schmerz und die Mühsal eines irdischen Lebens.

Dreißig Jahre etwa hat er gelebt, der Jesus aus Nazareth, in dem die frühen Christen Gott erkannten. Dann nahm man ihn gefangen. Seine Botschaft der Gewaltlosigkeit, der Gerechtigkeit für alle, seine Forderung nach mehr Anteilnahme und Mitgefühl, ja nach Feindesliebe, seine Geißelung der Habgier und Ruhmsucht und seine Forderung, zuerst den Balken im eigenen Auge zu erkennen, stießen nicht nur auf Gegenliebe. Diejenigen, denen das in die Quere kam, ließen ihn kreuzigen.

Die Habenichtse und Tagelöhner, die Prostituierten und Zöllner, die sich um ihn sammelten, trauerten und weinten. Und dann erzählten sie sich, dass er gar nicht tot sei, sondern vielmehr lebendig.

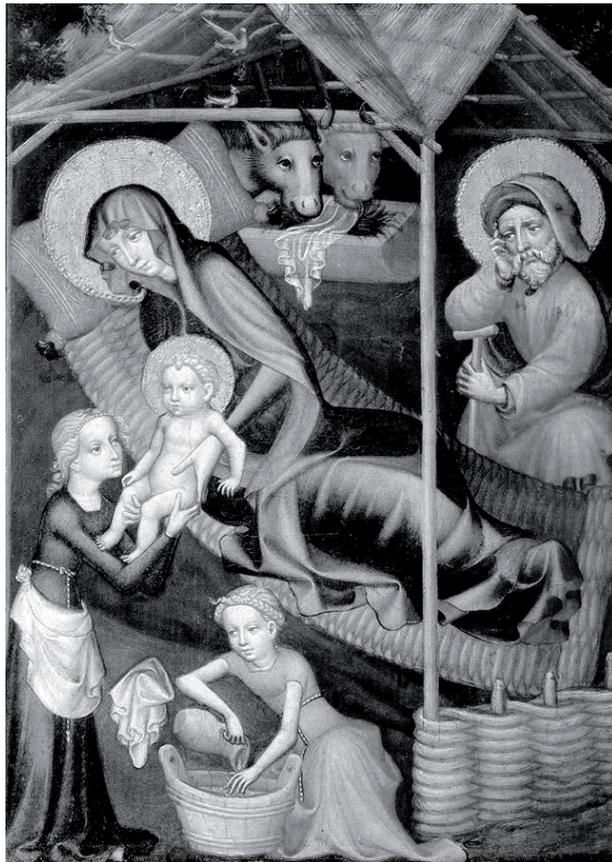
Später dann behaupteten manche, er sei in den Himmel zurückgekehrt. Zu seinem Vater, der dort auf dem Thron sitze und er jetzt neben ihm. Daran darf man zweifeln.

War das nur eine Episode, dass Gott Mensch geworden ist? Zieht sich der Schöpfer und Herrscher über alles nun wieder in den Himmel zurück? Oder sollten wir vielmehr annehmen, dass er Mensch geworden sei, ein für allemal?

Haben wir es wirklich schon in aller Konsequenz erfasst, was das dann heißen würde: Gott ist Mensch geworden?

In den Weihnachtsgeschichten spürt man eine große Skepsis gegenüber den Herrschenden. Da begegnen wir dem Römischen Kaiser Augustus. Und so scheinbar sachlich, wie Lukas seine Geburtsgeschichte einleitet - „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste.“ -, so deutlich ist doch: Bei diesem Zensus geht es um die Herrschaft über jeden einzelnen und es geht um das Geld eines jeden einzelnen, denn wer erfasst ist, der muss Steuern

zahlen. Und noch schlechter kommt Herodes in der Geburtsgeschichte des Matthäus weg. Mit brutaler Gewalt übt er seine Herrschaft aus und sollte der Verdacht auftauchen, dass irgendwer seine Herrschaft gefährden könnte, so schreckt er nicht davor zurück alles was ihm in die Quere kommt – und seien es Kinder – abzuschlachten.



Das Bild, das man sich im Alten Israel von Gott machte, wurde nach dem eins irdischen Königs gestaltet. Er hatte einen Hofstaat und regierte über alles, teilweise recht willkürlich. Lange nahm man in Israel an, dass dieser Herrscher auf dem

Thron im Himmel gerecht sei. Aber es kamen Zweifel auf. Zu viele, die ein gottwohlgefälliges Leben lebten, hatten keinerlei Lohn dafür. Im Gegenteil, ihnen ging es teilweise richtig dreckig. Man kann das im Buch Hiob nachlesen.

Und umso mehr die Geschichte fortschritt, umso mehr wurde das kleine Israel von den umliegenden Großmächten zerrieben und litt unter ihrer Willkürherrschaft. War das alles die gerechte Strafe für frühere Verfehlungen?

Oder ist es vielleicht so: Das Bild, das wir uns von Gott machen, ist in Wirklichkeit das Bild, das wir von uns als Menschen haben. Wollten wir als Menschen nicht die Welt beherrschen und hatten wir nicht den Anspruch dies in gerechter Weise zu



tun? Und sind wir nicht an diesem Anspruch und Bild der Stärke kläglich gescheitert? Nun herrschen wir Menschen über die Erde, aber wer will leugnen, dass dies eine Schreckensherrschaft ist?

War es von daher ein Zufall, dass die ersten Christen sich von Gott als einem Menschen erzählten, der keinerlei weltliche Macht hatte, dafür aber ein großes Herz? Einer, der unter die Räder dieser selbstgerecht Herrschenden geraten ist?

Sicherlich, man hat diesen menschengewordenen Gott nach seinem Tod und nach seiner Auferstehung wieder auf den Thron in den Himmel gesandt. Aber hat er diesen Platz jemals wirklich wieder eingenommen? Wie könnten wir noch nach diesen weiteren 2000 Jahren Geschichte annehmen, im Himmel säße ein Gott, der die Welt gerecht regiert? Einer, an den man Appelle richten kann und der sie auch hört und berücksichtigt? Wie könnte es so einen nach Auschwitz noch geben? Und wenn es denn einen Gott gäbe, der solches in seinem Weltenplan jemals vorgesehen hätte, dann könnte man, ja dann dürfte man an ihn nicht mehr glauben.

Gott ist Mensch geworden, ein für allemal. Gott ist Mensch geworden und er wird es bleiben: Mensch. In diesem menschengewordenen Gott, dessen Geburt wir zu Weihnachten feiern, erblicken wir uns selbst in dem, wie wir gemeint sind: Menschen, die ihr menschliches Maß angenommen haben. Menschen, die aufhören sich aufzuspielen als die Herrscher über andere.

Menschen auch, die Verantwortung übernehmen für sich und ihre Welt, die sie sich geschaffen haben. Menschen, die dies sehen und realisieren können: diese Welt spiegelt mich wieder, wie ich bin, auch wenn ich das nicht immer schön und angenehm finde.

Menschen, die ihre Sterblichkeit und Endlichkeit annehmen. Menschen, die ihre Ohnmacht nicht kompensieren müssen in Allmachtsphantasien.

Menschen auch, die den anderen Mitwesen auf Augenhöhe begegnen, als Mitgeschöpf, als Mitfühlende, als Mitfreuende, als Mitleidende.

Haben wir es für uns und unser Menschsein wirklich schon erfasst und begriffen, was es heißt, dass Gott in Jesus aus Nazareth Mensch geworden ist? Können wir es begreifen was es heißt, dass Gott dies nun auch weiter tun wird: Mensch werden.

Am 24. Dezember feiern wir Weihnachten, so wie wir es jedes Jahr tun, damit wir das nicht vergessen: Heute hat Gott niemand anderen um Mensch zu werden als dich und als mich. Ja, komme du in unsere Dunkelheit und Armut und werde in uns Mensch.

Ich wünsche uns allen eine segensreiche Advents- und Weihnachtszeit

Stefan Matthias

Basar-Projekte der Tabor-Gemeinde 2011

Wie jedes Jahr ist ein Teil des Erlöses vom Basar am 3. Dezember für sozial-diakonische Zwecke bestimmt. Auf unserer letzten Sitzung des Gemeindebeirats haben wir beschlossen, dass wir mit 300,- Euro ein Projekt des ASW in Indien fördern wollen. Der Rest des Basarerlöses wird geteilt: Eine Hälfte geht an die Gemeinde. Was damit finanziert wird, entscheiden wir auf der nächsten Gemeindebeiratsitzung im Februar. Die andere Hälfte ist ebenfalls für ein Projekt im Rahmen der „Arbeitsgemeinschaft Solidarische Welt“ bestimmt.

DDNN - Ländliche Frauen erzielen eigene Einkommen mit angepasster Landwirtschaft

Die ökonomische Stärkung ländlicher Frauen steht im Zentrum der Aktivitäten des DEC-CAN DEVELOPMENT NGO NETWORK (DDNN). DDNN begann seit 1990, Frauen in Selbsthilfegruppen zu organisieren. Die beteiligten Frauen haben inzwischen auf nachhaltige Landwirtschaft umgestellt und ein Spar- und Kleinkreditprogramm aufgebaut.

An dem Sparprogramm sind rund 20.000 Frauen beteiligt, die in Spargruppen von 5-15 Frauen organisiert sind. Jede Frau spart monatlich rund 20-30 Rupien und verfügt inzwischen über Rücklagen von 300 bis 5000 Rupien. Auf dieser Grundlage erhalten die Spargruppen von staatlichen Finanzinstitutionen auch Kleinkredite.



DDNN fördert durch Schulungen in ökologischem Landbau, nachhaltigem Wassermanagement und Eigenvertrieb der Produkte auch die Ernährungssouveränität in der Region. Ökologisch zu produzieren bedeutet für die Frauen nicht nur, gesunde Nahrung zu erzeugen, sondern auch, sich nicht mehr für die Anschaffung teurer Pestizide, Düngemittel und Hybridsaatgut verschulden zu müssen. Öko ist hier nicht nur die gesündere Variante, sondern erweitert die Unabhängigkeit der Frauen in Bezug auf Anbau und Ernährung.

Burkina Faso: Aufklärung gegen Genitalverstümmelung und umfassende Stärkung von Frauen



Trotz eines gesetzlichen Verbotes werden in Burkina Faso noch immer Frauen und Mädchen an den Genitalien verstümmelt. Die ASW-Partnerorganisation „Association pour la Promotion Féminine de Gaoua“ (APFG), die im Südwesten Burkina Fasos tätig ist, hat sich zum Ziel gesetzt, diese Praxis in ihrer Region zum Verschwinden zu bringen. Die Organisation erzielt große Erfolge mit einer Aufklärungsarbeit, die die Kultur der Ethnien des Südwestens einbezieht. Der Dorfgemeinschaft werden neue, gewaltfreie Rituale angeboten, mit denen sie den Übertritt der Mädchen ins Erwachsenenalter zelebrieren können. Die Beschneiderinnen werden einbezogen, denn ihnen wird die Ausführung des neuen Rituals übertragen. Begleitend

werden in Gesprächen und mit Theateraufführungen die Männer über die gesundheitlichen Konsequenzen des Eingriffs informiert.

Sobald die Beschneiderinnen von dem neuen, unblutigen Ritual überzeugt sind, bildet APFG sie zu Beraterinnen weiter. Diese gehen dann in die Dörfer und bewegen noch tätige Beschneiderinnen zum Aufgeben der alten Praxis. Mit diesem Konzept hat APFG von 1995 bis 2009 über 10.000 Mädchen in 55 Dörfern vor der Beschneidung gerettet.



Gottesdienste im Advent und zu Weihnachten in der Taborgemeinde



04. 12.	Sonntag 2. Advent	18:00 Uhr	Pfr. Matthias
11. 12.	Sonntag 3. Advent	10:00 Uhr	Pfr. Müller Es singt der Taborchor
18. 12.	Sonntag 4. Advent	10:00 Uhr	Familiengottesdienst mit Pfr. Matthias und Taborkita
24. 12.	Samstag Heiligabend	15:00 Uhr	Familiengottesdienst Pfr. Matthias
24. 12.	Samstag Christvesper	17:00 Uhr	Pfr. Matthias
24. 12.	Samstag Christnacht	22:00 Uhr	Pfr. Ulrich
25. 12.	Sonntag 1. Weihnachtstag	10:00 Uhr	Pfr. Matthias



Andacht

Andacht zum Wochenende: Freitags um 9 Uhr im Taborium

Anschließend Beisammensein mit Gespräch und kleinem Frühstück.



Aus der Gemeinde

Kollekten

Die Kollekten für den Monat Oktober ergaben 29,40 € (amtliche) und 144,68 € (gemeindliche).

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für:

Altarschmuck, Obdachlosenarbeit, Kirchenmusik, Gemeinde und Ökumene.

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

„Hoffnung für Europa“, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Für offene Kinder- und Jugendarbeit und für die Arbeit der Gossener Mission.

Spenden

Für unsere Gemeindegarbeit erhielten wir im Oktober Spenden in Höhe von 55,27 Euro.

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.



Freud und Leid

I. Kabelitz	76	Jahre	K. Krüger	67	Jahre
R. El-Moussa	75	Jahre	G. Scholz	92	Jahre
U. Mildner	78	Jahre	R. Weilacher	61	Jahre
D. Haller	60	Jahre	H. Ventur	63	Jahre
R. Klobedanz	71	Jahre	G. Roden	70	Jahre
K. Lewandowski	62	Jahre	B. Kroll	68	Jahre
I. Gerling	80	Jahre	L. Unger	74	Jahre
G. Cvilozic	72	Jahre	M. Girke	71	Jahre
E. Sichler	68	Jahre	E. Mehl	81	Jahre
U. Le Monnier	65	Jahre	M. Liesert	66	Jahre
H. Gebhard	61	Jahre	U. Meibohn	61	Jahre
W. Thomas	68	Jahre	U. Mahnke	60	Jahre
E. Luckow	78	Jahre	H. Jacob	61	Jahre
K. Ventur	68	Jahre	H. Wiedemann	68	Jahre
P. Perlick	67	Jahre	H. Langer	70	Jahre
F. Jurich	75	Jahre	E. Möller	81	Jahre
M. Dargatz	62	Jahre	C. Birlinger	67	Jahre

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.



Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung
und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow

BESTATTUNGSHAUS

nach 75 Jahren in SO 36, Falckensteinstr. 42

sind wir umgezogen nach Neukölln, Silbersteinstr. 73 (U- und S-Bhf. Hermannstr.)

Sie erreichen uns weiterhin rund um die Uhr unter Telefon 6 12 72 39

Vertrauen Sie uns bitte weiterhin, wir kommen kostenfrei zu Ihnen ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir sind wie bislang jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Alle Bestattungsarten in allen Preislagen.

www.bestattungen-kusserow-berlin.de



Gottesdienste

2. Advent	04. Dezember	18 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)
3. Advent	11. Dezember	10 Uhr	Pfr. Müller mit dem Taborchor
4. Advent	18. Dezember	10 Uhr	Familiengottesdienst Pfr. Matthias mit Kitamitarbeiterinnen
Heiligabend	24. Dezember	15 Uhr	Familiengottesdienst Pfr. Matthias
Heiligabend	24. Dezember	17 Uhr	Christvesper Pfr. Matthias
Heiligabend	24. Dezember	22 Uhr	Christnacht Pfr. Ulrich
1. Weihnachtstag	25. Dezember	10 Uhr	Pfr. Matthias
Neujahr	01. Januar	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Sonntag	08. Januar	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	15. Januar	10 Uhr	Franjo Kanne
Sonntag	22. Januar	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	29. Januar	10 Uhr	Pfr. Ulrich
Sonntag	05. Februar	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)

In der Taborgemeinde feiern wir Gottesdienst in unterschiedlichen Prägungen:

Sonntagsgottesdienst: An jedem Sonntag feiern wir um 10 Uhr einen Gottesdienst in evangelischer Tradition: Wir singen Lieder aus dem Gesangbuch oder unserem Liederheft, hören biblische Texte, besinnen uns im Gebet, hören die Predigt, sprechen einen Psalm und unser zeitgenössisches Glaubensbekenntnis, hören Musik und bitten um Gottes Segen.

Gottesdienst mit Abendmahl: An jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir den Gottesdienst mit Abendmahl. Wir geben unserer Verbundenheit mit Jesus Christus und unserer Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes Ausdruck in gemeinsamen Teilen von Brot und Traubensaft. Jeder, der teilnehmen will, ist herzlich eingeladen.

Gesprächsgottesdienst: Etwa vier mal im Jahr feiern wir einen Gesprächsgottesdienst. Neben Musik, Liedern und Lesungen gibt es einen Gesprächsteil zu einem Thema. An mehreren Tischgruppen ist Gelegenheit, zu diesem Thema ins Gespräch zu kommen.

Familiengottesdienste: Zu bestimmten Sonntagen (z. B. Erntedankfest, Gottesdienst zur Verabschiedung der Kita-Kinder, Adventsgottesdienst mit Krippenspiel etc.) laden wir zu einem Gottesdienst für Kinder und Erwachsene ein. Die Kinder werden in diesen Gottesdiensten in besonderer Weise einbezogen.

Taizé-Gottesdienste: Vier Mal im Jahr feiern wir einen Gottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Gesänge aus der ökumenischen Geschwisterschaft Taizé stehen. Wir singen diese sich wiederholenden, meditativen Gesänge, sprechen und hören biblische Texte, gehen in die Stille und bringen unsere Gebetsanliegen zum Ausdruck.

Weitere Gottesdienste: Dazu gibt es Gottesdienste mit Taufen, einen Konfirmationsgottesdienst, Gottesdienste, die von Ehrenamtlichen vorbereitet und durchgeführt werden, einen Gottesdienst, der durch Gregorianische Gesänge geprägt ist (2. Advent um 18 Uhr), und natürlich die Gottesdienste zu den kirchlichen Festtagen (Karfreitag und Ostern, Pfingsten, Ewigkeitssonntag, die Advents- und Weihnachtsgottesdienste).

Musik in den Gottesdiensten: In den Gottesdiensten kommt unsere historische Dinse-Orgel zum Klingen. Es wird ein Orgelvor- und ein Orgelnachspiel aus der Orgelliteratur gespielt und die Lieder werden von der Orgel begleitet. Außerdem gibt es Gottesdienste mit einem besonderen kirchenmusikalischen Schwerpunkt, z. B. mit dem Chor der Tabor-Gemeinde oder mit weiteren Instrumentalisten. In der Zeit nach dem 6. Januar bis Palmsonntag feiern wir unseren Gottesdienst im Taborium, da wir in dieser Zeit die Kirche nicht heizen. In dieser Zeit übernimmt das Klavier die musikalische Begleitung.



Veranstaltungen

Chor	jeden	Mittwoch	19:45 Uhr
Meditation	jeden	Dienstag	19:00 Uhr
Meditationstag	Samstag Samstag	17. Dezember 21. Januar	9 - 16 Uhr 9 - 16 Uhr
Treffen für Ältere			
Fällt aus	Donnerstag	01. Dezember	00 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	08. Dezember	14 Uhr
Lichterfahrt	Donnerstag	15. Dezember	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	22. Dezember	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	29. Dezember	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	05. Januar	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	12. Januar	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	19. Januar	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	26. Januar	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	02. Februar	14 Uhr



Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.

Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167

Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

Soziale Beratung Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

Anwaltliche Beratung Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-27, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes),

Bürozeiten: Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,

Telefon: 691 41 83

Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.



TABORGEMEINDE

Kunstaussstellung im Seitenschiff (K.I.S.S.)

Geöffnet:

montags, dienstags, freitags 09 - 13 Uhr

mittwochs 16 - 19 Uhr

donnerstags 11 - 17 Uhr

sonntags 13 - 18 Uhr

Nächste Vernissage am 29. Januar 2012
18 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Der Konzertchor Berliner Pädagogen
lädt herzlich ein

zu einem weihnachtlichen
Chorkonzert.

Sonntag 11. Dezember 2011
16.00 Uhr



Eintritt: 10 €

Ermäßigt: 7 €



Lichterfahrt am Donnerstag 15. Dezember 16.00 Uhr

*Um 14.00 Uhr treffen wir uns
zum Kaffeetrinken.*

*Danach steigen wir in den Reise-
bus und fahren in ein Restau-
rant.
Dort werden wir uns einen Bra-
ten zu Gemüte führen.*

*Nach dem wir uns gestärkt ha-
ben, fahren wir durch das weih-
nachtllich geschmückte Berlin.*



Chorkonzert zum 4. Advent



Es singt der Jugend- und
Kinderchor
"Canzonetta"

am Sonntag, dem
18. 12. 2011
16.00 Uhr



Lieder zur Weihnacht

Eintritt: 10 €

Ermäßigt: 7 €

UNSER GÖRLI – Dabei sein im Görlitzer Park

Der Görlitzer Park - viel beansprucht für Freizeit und Erholung, Begegnung und Feiern, aber auch als Durchgangsort und Drogenumschlagplatz und nicht zuletzt als ein Stück Natur mitten in der Großstadt! Wir wollen seine Qualitäten stärken! Macht mit!



In Kooperation mit dem Natur- und Grünflächenamt Friedrichshain-Kreuzberg laden wir euch dazu ein, im kommenden Jahr eigene Ideen zusammen mit anderen im Park zu verwirklichen.

Den Winter über sind bereits Wünsche und Vorhaben an verschiedenen Orten im Park auf Schildern zu lesen. Diese wurden im Rahmen des Projektes LEBENSZEICHEN von Anwohner_innen und Einrichtungen aus der Nachbarschaft dort aufgestellt, um Besucher auf das Vorhaben “Unser Görli” hinzuweisen und sie zu inspirieren und zu aktivieren. Wir stehen Beginn eines mehrjährigen Verfahrens.

Das Innovative daran:

Kooperation von Anwohnern mit der Verwaltung auf Augenhöhe in einem transparenten, dialogischen, konsensorientierten Prozess.

Die Gestaltung, Pflege und Nutzung des Parks sollen sich stärker an den Bedürfnissen der Zivilgesellschaft orientieren und könnten über die Grundpflege hinaus langfristig wesentlich von AnwohnerInnen und NutzerInnen mitbestimmt und koordiniert werden.

Die Koordination dieses Verfahrens wird bis Ende 2013 durch das Programm “Aktionsraum Plus” finanziert.

Für die Pilotphase des Projektes suchen wir Einrichtungen und Anwohnergruppen, die für 2012 bereits Aktionen im Görli geplant haben, eine starten oder sich an einer beteiligen wollen. Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich mit anderen NutzerInnen abzustimmen und mit uns gemeinsam über eine klimafreundliche und ressourcenschonende Umsetzung nachzudenken. Die für die Umsetzung nötigen Gelder und Materialien sollen in Kooperation mit dem Bezirk und den Projektträgern beschafft werden.

Weitere Informationen:

www.unsergoerli.de, per Email info@unsergoerli.de, Tel 6165 2466 oder vor Ort im WELTRAUM-Nachbarschaftsladen, Ratiborstr. 4 (nach Anmeldung). Rahel Schweikert und Andreas Teuchert, *Kiezwandler*, www.kiezwandler.de

Wir freuen uns auf eure Ideen, eure Beteiligung und euer Feedback!

Ein ziemlich langweiliger Stammbaum? Zur Geburt Jesu: wie Matthäus sein Evangelium aufbaut und uns über die Frauen nach Bethlehem führt

Matthäus bezieht sich einerseits direkt auf das jüdische Volk und andererseits auf alle Nationen. Er wird von den anderen Evangelisten Markus und Lukas als der Zöllner Levi identifiziert, im Matthäus-Evangelium selbst wird dies nie genannt. Es ist möglich, dass er, wie oft in der damaligen Zeit, einen Doppelnamen hatte und dass Jesus ihm vielleicht den Namen Matthäus gegeben hat. Das Matthäus-Evangelium fußt ganz streng auf jüdischem Gedankengut. Vermutlich wurde es um 80 n. C. geschrieben, mit der Zielsetzung, in der Zeit nach der Tempelzerstörung (70 n. C.) für die Christen, die sich gebildet hatten und die sich als Gemeinde festigen wollten und mussten, und um deren jüdische Identität zu bewahren. Matthäus ist bestens strukturiert und geplant angelegt; wie in der Thora kann man auch bei Matthäus eine Fünf-Unterteilung erkennen: 1.) Mt 5-7: die Bergpredigt mit den Seligpreisungen; diese Kapitel führen zu dem Königreich, das Jesus ankündigt. 2.) Mt 10: Jesus ist der Messias, der zu Israel gekommen ist, er ist die Erfüllung. 3.) Mt 13: Jesus erklärt in Gleichnissen, wie das Gottesreich (griech.: Basiläa) ist - und wie es nicht ist. 4.) Mt 18: Das Leben in der Gemeinschaft und die Vergebung der Sünden; denn weil wir Menschen alle auch Fehler machen und sündig sind, kommt es zu Konflikten unter uns Menschen. 5.) Mt 24-25: Die Wiederkunft Jesu Christi (Parusie).

zu 4): In Kapitel 18 finden wir die Rede, die sich auf das Leben in der Gemeinschaft bezieht. Das sind die Grundlagen christlichen Zusammenlebens, wie gelebt werden soll. Das Matthäus-Evangelium ist ein Kirchen-Evangelium, das einzige Evangelium, das das Wort Ecclesia (griechisch für „Kirche“) verwendet. In Kapitel 18 stellt Jesus ein Kind in den Mittelpunkt, und wir werden eingeladen, zuerst die Kleinen in unseren Fokus zu nehmen. In den Kindern, in den Kleinen, erkennen wir die Gegenwart Gottes. Jesus ist präsent in allen menschlichen Wesen, besonders aber bei den Kleinen, bei den Bedürftigen und bei den Kindern; wir sollen die Würde eines jeden Menschen sehen. Aber wir wissen natürlich auch, dass das Leben in einer lebendigen Gemeinschaft nicht einfach ist. Es gibt Tage, da scheint die Sonne wunderschön, aber es gibt auch Tage, da sind die Schwierigkeiten größer;

und ähnliche Erfahrungen gibt es in der Partnerschaft. Denn wenn man auch am Tag der Hochzeit „Ja“ zum Partner gesagt hat, hat man vielleicht in irgendeiner Situation im Ehe-Alltag eher gesagt: „Ja, aber nicht unbedingt für diese Situation“. Deshalb lädt Jesus in Kapitel 18 seine Jünger dazu ein, über Vergebung nachzudenken. Denn wir alle sind ein Geschenk Gottes, selbst wenn wir Falsches getan haben. - zu 5): Die letzten Kapitel sind sehr wichtig. Auch wenn die gesamte Menschheit nicht voll dem Evangelium entsprechen kann, wird doch das Reich Gottes kommen, und niemand kann es aufhalten. Deshalb endet das Matthäus Evangelium mit der Ankündigung des erneuten Kommens Jesus und der Erfüllung des neuen Königreiches, ein Geschenk von Gott, das sich in der Person von Jesus zeigt. Er ist derjenige, der durch sein Leben das Königreich Gottes zum Leben bringt. Er sagt zu seinen Nachfolgern, dass sie auch ihr Leben riskieren müssen für denjenigen, der selbst sein Leben gegeben hat für alle. Das ist der Hintergrund, die Struktur für das ganze Matthäus-Evangelium.

Nun zum Anfang des Matthäus-Evangeliums: Die Kapitel 1 und 2 sprechen von der Herkunft Jesu, von seiner Geburt und von den Umständen, in denen er geboren wurde; sie sind wie ein Personalausweis von Jesus. Mt 1 kann man in zwei Teile aufteilen: in die Verse 1-17 (Stammbaum) und in die Verse 18-25 (Geburt). Den Stammbaum in Mt 1 bezeichnet man auch als die Genesis des Matthäus-Evangeliums (griechisch: Genesis = „am Anfang“; hebräisch: Bereschit), also der Anfang des Lebens von Jesus. Im Johannes-Evangelium finden wir etwas ganz ähnliches: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, ... und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, ...“(Jh 1,1a.14a). Und die jüdische Gemeinde, für die Matthäus dies zuerst geschrieben hatte, dachte natürlich sofort an die Genesis, an das 1. Buch Moses. Allen wurde sofort klar, dass Jesus die Thora, die Hebräische Bibel, erfüllt. Jesus bringt die Geschichte Israels zu ihrem Höhepunkt; aber es ist auch gleichzeitig ein Neubeginn, eine neue Genesis, er gibt der Geschichte eine neue Bedeutung. Deshalb spricht der Evangelist von Jesus, dem Sohn von Abraham, Isaak, Jakob und David. Der „Messias“, Matthäus verwendet diesen Begriff das ganze Evangelium

hindurch, ist der Eine, der Auserwählte, der lang erwartete Erlöser Israels. Und er ist der Sohn Abrahams, des Stammvaters Israels, d.h. Jesus ist ein Mitglied des jüdischen auserwählten Volkes, ein Teil der Familie Israels. Aber Abraham war auch der Urvater einer Vielzahl von Nationen; und alle Nationen dieser Erde sind von ihm gesegnet worden. Matthäus spricht zu einer jüdischen Gemeinde, die jetzt Christen geworden waren, und so kommt Jesus hinein in die Reihe Israels, in die Linie von König David, die zum Messias führt.

Dann gibt uns Matthäus eine Liste, die Genealogie, den Stammbaum von Jesus. Es ist nicht nur die historische Aufzählung der Leute aus dem Stammbaum, sondern er gibt uns eine theologische

Erklärung für die Bedeutung Jesu in der Geschichte. Die Liste ist jetzt komplett, das Ziel ist jetzt erreicht, die Vorbereitung des Reiches Gottes ist jetzt vollzogen. Matthäus zeigt auf, wie Gott die ganze Zeit alles vorbereitet hat für das Kommen des Messias, die Bühne ist jetzt eingerichtet für die Morgendämmerung seines Kommens. Diese Aufzählung kann man in drei Teile unterteilen: 1.)

Im ersten Teil, Mt 1,2a-6a, geht Matthäus ins Alte Testament und stellt die Namen ins Neue; eine ähnliche Liste findet man auch in Rut 4. 2.) Im 2. Teil der Liste, Mt 1,6b-11, überträgt er wieder aus dem Alten Testament, aus dem 1. Chronik-Buch, ins Neue Testament, aber er lässt einige Namen aus. Denn es gibt in der Geschichte Könige, die sehr gottesfürchtig und gehorsam gegenüber den Anordnungen Gottes waren und welche, die dies nicht waren. Ein wichtiger Punkt, denn der Stammbaum Jesus ist nicht ganz rein. Vielleicht will uns Matthäus damit sagen, dass Jesus ein Teil der gesamten Geschichte Israels ist, in den großen Momenten der Geschichte des Volkes, aber auch in den großen Momenten des Elends, und dass Gott nicht nur in den großen Momenten Israels und eines Volkes wirkt, sondern auch in meinem Leben. Gott wirkt immer,

alle Zeit, in der gesamten Menschheitsgeschichte. 3.) Und im letzten Teil der Liste, Verse Mt 1,12-15, kennen wir die meisten Namen, die wir da lesen, gar nicht, das sind anonyme Personen. Jesus steht in einer ganz langen Reihe der Kinder Israels, der weltberühmten Personen Israels, aber auch der Kleinen, der Unbekannten, die ganz unscheinbar zu sein scheinen. Es sind nicht nur die Mächtigen, die Geschichte verändern und bewegen, sondern auch die Kleinen; jeder Einzelne kann den Kurs der Geschichte beeinflussen und verändern.

Die Aufzählung der dort genannten Frauen ist bemerkenswert, fünf werden dort genannt. Das Erstaunliche daran ist, dass vier Frauen davon gar keine Israelitinnen sind, und wir können sehen, dass



Gott im Leben dieser Frauen ganz unkonventionell wirkt. - In Mt 1,3a wird die Kanaaniterin Tamara genannt (Gen 38). Sie war mit zwei Söhnen verheiratet, eines Mannes namens Juda. Sie heiratete das erste Mal, der Mann starb, und nach dem israelitischen Gesetz heiratete sie dann dessen Bruder, der dann auch starb. Nach dem Tod dieser beiden Männer war sie als Witwe ohne

einen Sohn, und Juda, Tamaras Schwiegervater, verschaffte ihr dann Nachkommen; Tamara verkleidete sich als Prostituierte und verführte Juda, alleine um die Nachkommenschaft zu sichern. Sie hatte zwei Söhne mit dem Schwiegervater, sie wird des Ehebruchs bezichtigt, und Juda vergibt ihr und stellt am Schluss klar fest: sie sei mehr im Recht als er selbst. Tamara folgt nicht den Gesetzen Israels, aber sie sichert die Nachkommenschaft von Israel. Gott arbeitet auf ganz unkonventionellen Wegen, er folgt nicht diesen ganz strengen Regeln, sondern er nutzt unsere Menschlichkeit.

- Die zweite Frau ist Rahab, in Mt 1,5, ist auch eine Kanaaniterin und im Buch von Joshua als die Prostituierte von Jericho bekannt. Aber in der rabbinischen Tradition ist sie eine Person der Treue, denn sie hat die Botschafter Gottes geschützt. - Auch in

Mt 1,5 finden wir Rut. Sie ist eine Fremde, auch keine Israelitin, sondern aus Moab. Sie verführt Boas, und sorgt dafür, dass er sie heiratet. Dadurch wird sie eine echte Israelitin und wird allseits als Ahnin von David gesehen.

- Und in Mt 1,6 ist Batseba, die Frau von Uria. Sie war wunderschön und David verfiel in Liebe zu ihr. Aber Batseba war mit einem Hethiter, mit Uria, verheiratet, und nun wird sie durch David legal in das Volk Israels integriert und gehört zur Nachkommenschaft um David. Matthäus schreibt den Namen von Batseba gar nicht auf, vielleicht um uns daran zu erinnern, dass die Schuld auf David fällt, denn der schickte deren Ehemann ja in die vorderste Front, damit er dort sterben sollte. Die Geschichten dieser Frauen passen nicht so in die Gesamt-Geschichte hinein, zumindest nicht in der traditionellen Sicht israelischer Moral. Gott wirkt. In unsere guten und schlechten Seiten hinein, aber auch wenn wir in uns einen Hang zur Sünde haben, kommt Gott selbst dort hin. Gott heißt mein ganzes, auch unvollkommenes Ich willkommen, er vergibt uns und heilt unsere gebrochene Persönlichkeitsgeschichte. - Und die letzte Frau ist Maria, die Mutter von Jesus. Genau wie bei den anderen Frauen ist die Geschichte von Maria auch ungewöhnlich, auch schwierig. Wir sehen dies bald in Mt 1,19, in der Reaktion von Josef: Als dieser merkt, dass Maria schwanger ist, will er sich in aller Stille von ihr trennen. Sie war mit ihm verbunden, aber Ehebruch wurde nach jüdischen Gesetzen bestraft; und weil jede Art von Ehebruch verboten war, hätte er sie entlassen müssen. Die Botschaft von Matthäus ist, dass Gott imstande ist, alle Hindernisse zu überwinden, um seinen Heilsplan durchzuführen. Und Gott kommt auch oft zu einem unerwarteten Zeitpunkt. Und was wir vielleicht als einen Fehler ansehen oder was wir nicht verstehen, kann Gott zu etwas Positiven umgestalten (Mt 1 18-25).

Zu Mt 1,17: Matthäus war ein Steuereintreiber und trotzdem nicht besonders gut in Mathematik. Denn er teilt den Stammbaum Jesu in 3 x 14 Generationen auf, aber wenn man nachzählt, stellt man fest, dass eine Generation fehlt. Da sind nur 13 Generationen von der Deportation an bis zu Jesus. Und in Wirklichkeit sind zwischen Abraham und David etwa 800 Jahre, schwierig darin nur 14 Generationen unterzubringen. Und zwischen David und dem Exil sind weitere 400 Jahre, und auch hier sollten es viel mehr als 14 Generationen sein. Und zwischen dem

Exil von Babylon und Jesus sind es nochmals ungefähr 600 Jahre, auch wieder eine viel zu lange Zeit für 14 Generationen. Aber wir sollten uns nicht auf die Zahlen konzentrieren, denn das Bestreben von Matthäus ist zu zeigen, dass Jesus aus einer königlichen Familie kommt. Den im Herzen dieser Liste steht David, ein starker König; als das Königreich, die Monarchie, vereinigt wurde. Matthäus möchte zeigen, dass Jesus von königlicher Herkunft ist, dass er der erwartete Messias ist und dass alle Schriften von Gott erfüllt worden sind, dass alles daraufhin abzielt, den Plan Gottes zu erreichen.

Wie können wir erkennen, dass Jesus von Nazareth wirklich der Messias ist? Matthäus sagt uns, dass dieser Sohn des Zimmermanns aus Nazareth, diesem ganz unbedeutenden Ort in Galiläa, dass dieser, der Sohn Davids, wirklich Gottes Sohn ist. Dann zeigt er auf, dass es in Bethlehem war, der Stadt Davids. Er möchte darauf hinweisen, dass die Geburt Jesu ganz außergewöhnlich war. Und das Erste, was wir sehen, ist, dass Josef ganz perplex ist, als er erfährt, dass Maria schwanger ist. Er wird immer als Ehemann von Maria bezeichnet, ein gerechter Mann. Gerecht sein bedeutet, die Gesetzesvorschriften Israels zu befolgen. Und er war ein barmherziger und vorsichtiger Mann und wollte deshalb Maria auch ganz in der Stille entlassen. Und diese Gerechtigkeit steht eigentlich Gottes Plan im Wege. Da muss also erst etwas Wichtigeres dazwischen kommen als die Gerechtigkeitsvorschriften Israels, und das ist Gott selber, der Heilige Geist. Der Heilige Geist, der Ursprung allen Lebens. Jesus ist vom Heiligen Geist empfangen, er ist eine neue Kreatur. Und Josef, der hier auch als Sohn von David bezeichnet wird, erkennt das alles in einem Traum und muss jetzt erst versuchen, das alles zu verstehen. Er ist nicht der biologische Vater von Jesus, aber er gibt diesem seinen Namen. Jesus ist nicht nur der, der von Gott gesandt wurde, er ist der Sohn von Gott. Und als Sohn Gottes ist seine Geburt ungewöhnlich und einzigartig. Wenn wir an die Auferstehung glauben und an die Treue Gottes, denn die Auferstehung ist nichts, was wir beweisen können, können wir dann nicht auch glauben, dass so etwas geschehen konnte? Es ist ein Akt des Glaubens. Gott arbeitet auf Wegen, die wir nicht verstehen. Genau wie Josef, der einfach nur auf Gott und in Gott vertrauen und glauben kann. So, wie Josef Gott vertraut hat, sind wir eingeladen, Gott zu vertrauen.

Arwith Bartsch

Spiel und Spaß für Kinder



Frau Henne lernt Fliegen

Godfrey Lynn

Illustriert von Elizabeth Webbe

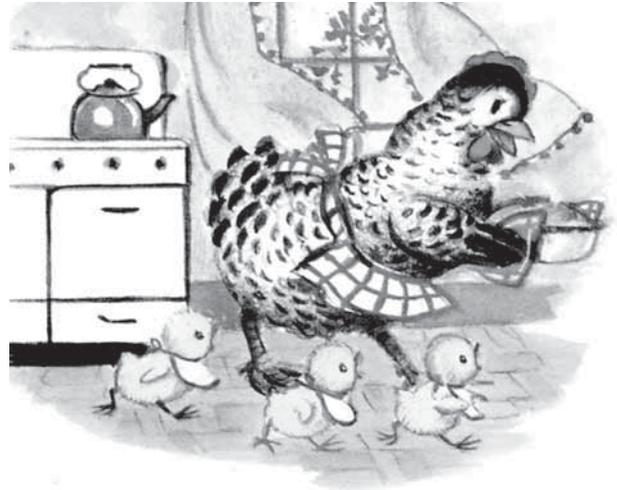
CARLSEN VERLAG REINBECK

*Es ist Morgen.
Der Hahn kräht.
Herta Henne
öffnet die Augen.*



*„Ich stehe nicht auf“, denkt sie.
„Ich habe keine Lust. Ich musste gestern
dasselbe tun wie vorgestern. Und heute
muss ich dasselbe tun wie gestern.“*

*Und damit steht Herta Henne auf.
Sie macht Frühstück für die Küken.*



*Nach dem Frühstück schickt sie die Kin-
der hinaus zum Spielen.*



*Herta Henne wäscht
ab. „Immer die sel-
ben Teller“, denkt
sie dabei.*



*Herta Henne fegt. „Im-
mer der gleiche Staub“,
sagt sie.*

*„Immer der selbe
alte Hut“, seufzt sie,
als sie sich fertig
macht, um in die
Stadt zu gehen.*

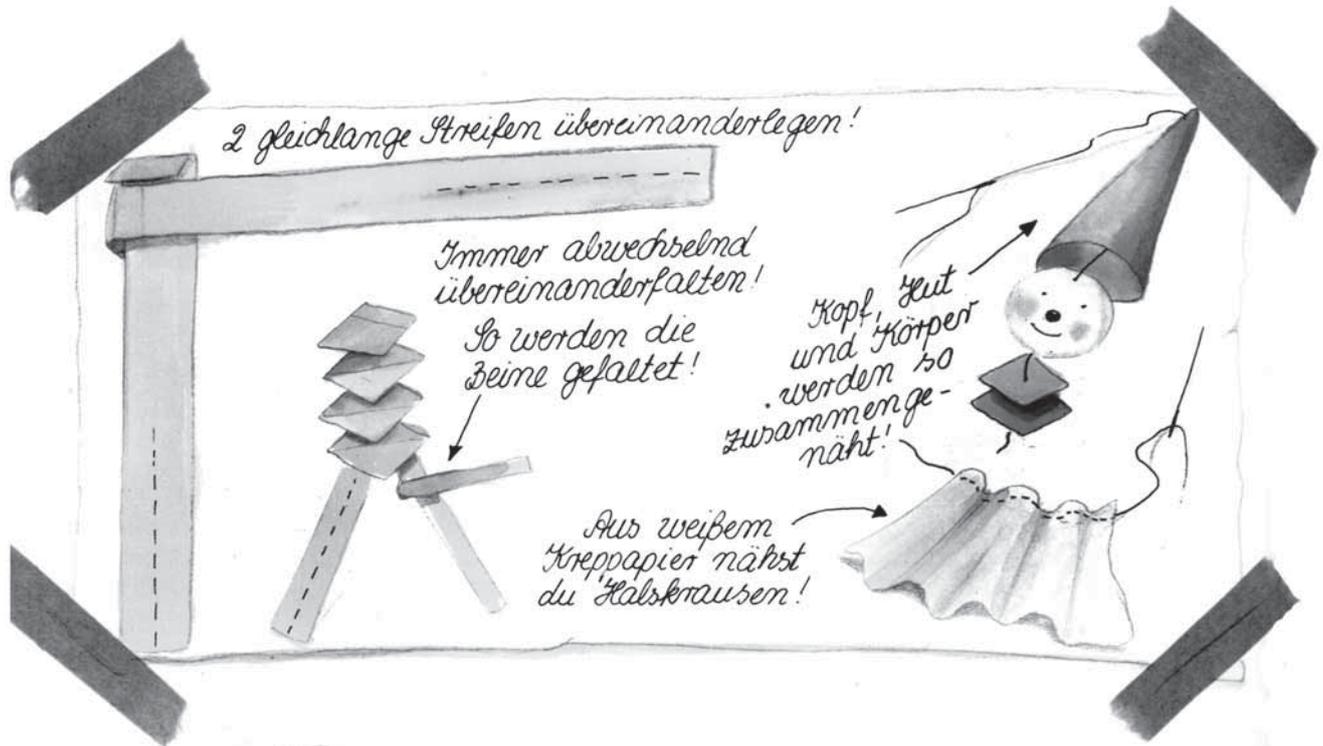


Fortsetzung im nächsten Heft

Hampelmann und Engelchen



Zum Basteln brauchst du: Goldfolie, weißes Transparentpapier, Krepp - Papier, Schere, kleine weiße Styroporkugeln, Stecknadeln mit roten Köpfen (das werden die Nasen!), Nadel, Faden, Klebstoff und etwas Engelshaar.



Du kannst auch einen ganz großen Engel basteln. Aus Folie faltest du ein Kleid und bindest es auf einen Flaschenhals fest. Der Kopf ist eine dicke Styroporkugel, die Arme werden aus Pappe ausgeschnitten und angeklebt. Flügel und Engelshaar nicht vergessen. Den Engel kannst du in dein Fenster oder auf den Weihnachtstisch stellen.





Wann fängt Weihnachten an?

Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt,
wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt,
wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt,
wenn der Laute bei dem Stummen verweilt und begreift,
was der Stumme ihm sagen will,
wenn das Leise laut wird und das Laute still,
wenn das Bedeutungsvolle bedeutungslos,
das scheinbar Unwichtige wichtig und groß,
wenn mitten im Dunkel ein winziges Licht
Geborgenheit, helles Leben verspricht,
und du zögerst nicht,
sondern du gehst
so wie du bist darauf zu,
dann, ja dann
fängt Weihnachten an.

Mit diesen Worten von Rolf Krenzer wünsche ich uns allen eine schöne Vorweihnachtszeit und mögen uns seine Zeilen im kommenden Jahr zu neuen Erkenntnissen führen.

Frohe Weihnacht – Ihre Britta Passlack

Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37
10997 Berlin
Tel.: 030 - 612 39 46
Fax.: 030 - 61 62 39 14

Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für
*Räucherwaren - Seefische
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82
Tel.: 612 32 49

Ihre

Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann
Wrangelstr. 47
10997 Berlin
Telefon 611 27 903

*physio*team

Krankengymnastik
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
physio.team@berlin.de

Med. Fußpflege - Handpflege

Hannelore Jacob

Kosmetik

Fußreflexzonenmassage, Hot-Stone Massage
Hausbesuche

Schlesische Str. 10-11 10997 Berlin
Tel.: 030 / 618 18 50 Mobil: 0177 / 251 31 90

Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler
Skalitzer Str. 71
10997 Berlin
Tel. 6182126

Laufmaschinen

Kunststopfen

Heissmangeln

Gardinenservice

Wäscheannahme

↗ 611 60 66 ↖

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau

Keine Anfahrtskosten in So36

Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH
Heckmannufer 4 10997 Berlin

Meisterbetrieb eingetragen im
Installateurverzeichnis der BEWAG
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



Tabor

Ev. Kirchengemeinde
10997 Berlin - Taborstr. 17
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76
kuesterei@evtaborgemeinde.de
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10 Uhr
<u>Meditation:</u>	Dienstags 19 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9 Uhr

<u>Pfarrer Gahlbeck</u>	Tel.: 612 884 14
Sprechzeit: Mittwoch 18:00-19:00 u. n. Vereinb.	

<u>Pfarrer Matthias</u>	Tel.: 612 884 15
Sprechzeit: Dienstag 10:00-12:00 u. n. Vereinb.	

<u>Kirchenmusik</u>	Tel.: 612 31 29
---------------------	-----------------

<u>Gemeindebüro:</u>	Frau Jakobi
Tel.: 612 31 29	Fax: 612 77 76
Öffnungszeiten: Montag 9:00-13:00; Mittwoch 16:00-19:00; Do. und Fr. 11:00-13:00	

<u>Kindertagesstätte:</u>	Cuvrstr. 36
Leiterin: Carola Ulrich	Tel.: 695 343 85
Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr	Fax: 611 90 66
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7:00-17:00 kita@evtaborgemeinde.de	

<u>Kindergruppe der Kita im Gemeindehaus:</u>	Taborstr. 17
Tel.: 325 391 67	
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:00 -17:00	

<u>Obdach-Nachtcafé:</u> Oktober bis April
Tel.: 612 858 33 Dienstags 21.30 - Mittwoch 8 Uhr

<u>Bankverbindung:</u>
Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte
Ev. Darlehnsgenossenschaft
BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280
Verwendungszweck „für Tabor KG“

REWE - Nahkauf

Ihr Kaufmann:

OGUZ

Lebensmittel
Spirituosen
Obst & Gemüse
Kaffee & Weine

Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrstr.
10997 Berlin - Kreuzberg
Tel.: 612 51 87

Lotto - Toto

*Tabakwaren,
Zeitschriften,
Getränke*

Edeltraud Sarfarazi * Wrangelstr. 58
Telefon 612 72 62

Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!

Jürgen Meyer
Meisterbetrieb
Glaserei
Glasschleiferei
Graefestraße 12
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung
Isolierverglasung
Spiegelanfertigungen jeder Art

030 / 6 93 48 09
Fax 030/6 92 99 17

MEYER
GLASWERKSTÄTTEN